

Stadt Hennigsdorf
FB Bürgerdienste

Von : Gemeinwesenbeauftragte, Frau Gröbe
über: BM, Herr Schulz
An: Mitglieder SKS, SVV – Büro, Presse, BC

SKS 31.03.2009
MV0012/2009 „ Bericht der Gemeinwesen- und Gleichstellungsbeauftragten“

Sehr geehrte Stadtverordnete, sehr geehrte Gäste,

ich komme meiner Verpflichtung nach und berichte Ihnen über meine Tätigkeit als Gemeinwesen- und Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Hennigsdorf.

Im Jahr 1998 übernahm ich die Tätigkeit der Gemeinwesenbeauftragten.

Nach nunmehr zehn Jahren im „Amt“, kann ich folgendes resümieren:

War anfänglich diese Tätigkeit für mich und auch Außenstehende etwas undurchsichtig, völlig neu in ihrer Art, von manchem sicherlich mit Skepsis beäugt, bin ich heute der Meinung, die Einrichtung dieser Stelle hat dem Gemeinwesen in Hennigsdorf eine besondere Wertung zu kommen lassen.

Selten kommt noch die Frage, was macht eine Gemeinwesenbeauftragte überhaupt?

Wie selbstverständlich wird sie mit der Entwicklung des städtischen Gemeinwesens identifiziert.

Sie umfasst ein großes Spektrum an Arbeitsaufgaben, wobei ich mich in dieser Berichterstattung auf die für mich besondere übergreifende Tätigkeit konzentrieren möchte. Tätigkeiten wie z. B. die Vorbereitung und Durchführung von Gratulationen zu Ehe- und Altersjubiläen, die Bearbeitung von Förderanträgen, die Zusammenarbeit mit Senioren- und Ausländerbeirat, Kirchen und den Trägern der freien Wohlfahrtspflege sind wesentliche Bestandteile meiner Tätigkeit und geben mir einen guten Einblick in die Situation vor Ort.

Es ist allerdings darüber hinaus zunehmend erforderlich vorhandene Strukturen zu kennen, im Interesse der Sache Kontakt zu den Aktiven aufzunehmen und eine nutzbringende Verzahnung zu schaffen. Veränderungen im Sinne einer Optimierung sind unbedingt gewünscht und werden zielorientiert verfolgt.

Es ist dabei unentbehrlich den eigenen Aufgabenbereich zu verlassen und mit den anderen Strukturen in der sozialen Infrastruktur zusammen zu agieren.

Im Laufe der Jahre hat sich die Tätigkeit der Gemeinwesenbeauftragten analog zu den Anforderungen an eine bürgerschaftliche Zivilgesellschaft entwickelt.

Im freiwilligen Bereich der Infrastruktur der Städte und Gemeinden ist das Ehrenamt ein Gebiet, das bei allen kommenden Verknappungen der kommunalen Finanzhaushalte zunehmend Aufmerksamkeit und Anerkennung finden muss.

Auf den ersten Blick erscheinen Engagement und persönlicher Einsatz häufig unmodern, langweilig und kleinteilig. Ein völlig falscher Eindruck, wenn man Menschen fragt, die sich Projekten, Ideen oder konkreten Hilfen verschrieben haben.

Ich höre immer wieder, wie stark ein solches Engagement fesselt und wie viel sich verändern lässt. Menschen, die sich für das Gemeinwohl einsetzen, sind mit ihrem Leben und mit den Ergebnissen ihres Tuns zufrieden.

Das Engagement ist allgegenwärtig und ohne diesen freiwilligen Einsatz würden Gesellschaften schnell zerbrechen. Jedes Jahr werden unzählige Stunden an freiwilligen Leistungen für das Gemeinwesen erbracht.

Da mag der Einsatz des Einzelnen vielleicht klein erscheinen, in der Summe ist das jedoch einer der stärksten Motoren der gesellschaftlichen Entwicklung.

32 Prozent der Menschen in Deutschland, die sich noch nicht engagieren, sind generell dazu bereit.

Allerdings wünschen sie sich mehr Informationen zum Thema.

So ist es besonders erfreulich, dass in Hennigsdorf die erste Freiwilligenagentur in der Nauenerstraße 13 eröffnet werden konnte.

Die Arbeit im Ehrenamt hat eine entscheidende Wandlung vollzogen.

Es ist zweckdienlich sich auf eine Definition des Begriffes Ehrenamt zu verständigen.

Was ist gemeint, wenn wir heute von Ehrenamt sprechen?

Das Ehrenamt wird mittlerweile in viele neue Begriffe, wie zum Beispiel Bürgerschaftliches Engagement, Freiwilligenarbeit und Selbsthilfe, gekleidet.

Die Beweggründe für die Ausübung eines Ehrenamtes sind vielfältig und reichen von Altruismus, Wunsch nach sozialem Kontakt und Austausch, der Möglichkeit des gesellschaftlichen Mitgestaltens bis hin zu reinem Spaß an der Sache.

In den meisten Veröffentlichungen der letzten Jahre hat sich der Begriff „Bürgerschaftliches Engagement“ durchgesetzt für ehrenamtliche Aktivitäten, die sich durch folgende Merkmale auszeichnen:

- Freiwilligkeit der Beteiligung;
- Gemeinwohlorientierung;
- Verankerung auf örtlicher Ebene und in der konkreten Lebenswelt der Beteiligten;
- nicht auf materiellen Gewinn ausgerichtet.

War in der Vergangenheit der Bedarf an ehrenamtlicher Tätigkeit durch die Übernahme von dauernden Ämtern in Vereinen, Clubs und Institutionen geprägt, geht heute der Trend vielmehr zur Übernahme eines zeitlich befristeten Ehrenamtes.

So kann sich der Bürger besser damit arrangieren, in die Durchführung eines Projektes einzusteigen, wenn es zeitlich in seine Alltagsplanung passt und dieses Projekt eine starke Attraktivität für ihn in sich bürgt. Sozusagen: Einsteigen, mitmachen, wiederaussteigen.

Dieser Entwicklung wird zukünftig mehr Beachtung beizumessen sein.

Paradebeispiel sei hierfür, die in der Frauenwoche durchgeführte Veranstaltung zum Internationalen Frauentag am 15.03. im Stadtklubhaus.

Der ausgeprägte Wunsch vieler Frauen, dem Internationalen Frauentag eine besondere Bedeutung auch weiterhin beimessen zu wollen, ist Ursprung dieser Veranstaltung.

So entstand die Idee zu einer gemeinschaftlichen Veranstaltung im Spektrum bekannter Macher und Macherinnen, die seit Dezember 2008 bis zum März 2009 gemeinsam geplant, gestritten, organisiert und durchgeführt haben.

Das Schöne an dieser Art der Veranstaltung war, das wir erkennen konnten, das über alle doch scheinbar so schweren Schranken der Befindlichkeiten und Unterschiede gemeinsam eine gewinnbringende, das Gemeinwohl stärkende Initiative entstanden ist.

Vielleicht entscheiden wir uns ja in 2010 wieder für eine gemeinsame Sache und können auf noch mehr Partnerinnen und Partner und deren Besonderheiten unterschiedlicher Couleur zurückgreifen.

Damit ist ein weiteres Aufgabenfeld meiner Tätigkeit angeschnitten. Seit 2004 arbeite ich auch als Gleichstellungsbeauftragte. War ich dort zunächst gar nicht so begeistert, muss ich heute sagen, das mich diese Beauftragtenfunktion immer wieder, ob ihrer Vielfältig und Notwendigkeit persönlich überrascht und fordert.

Ist realistisch, was subjektiv empfunden wird?

Sprechen wir von der Gleichberechtigung von Mann und Frau liegt mehr im Argen, als das die Allgemeinheit überhaupt vermuten würde.

Die wirtschaftliche Situation der Frauen im Land Brandenburg ist von einer hohen Armutsgefährdung betroffen, Frauen verdienen immer noch weniger als ihre männlichen Kollegen und arbeiten oft ungewollt in Teilzeit.

Frauen –und gleichstellungspolitische Strukturen wurden in den letzten Jahren zurückgebaut statt weiterentwickelt.

Eine erfreuliche Erinnerung hat sicherlich die Veranstaltung zum 10 - jährigen Bestehen des Hennigsdorfer Ausländerbeirates im September 2008 hinterlassen.

Sie ist zu recht als Meilenstein der Entwicklung der Bemühungen um die Integration ausländischer Mitbürger in unserer Stadt zu werten.

Und sie war eine bereichernde Erfahrung für alle Beteiligten, hat sie doch gezeigt, welchen Kraftaufwand es darstellt, aus dem Ehrenamt eine Veranstaltung mit diesem Niveau anzubieten.

Um Sie mit einem Überblick über die demographische Entwicklung auf dem lfd. zu halten, folgt meinen Ausführungen zur inhaltlichen Arbeit eine Statistik, die Sie in die Lage versetzt, gezielt Auskünfte über die altersmäßige Entwicklung in der Stadt zu geben.

Bitte berücksichtigen Sie, das ich wie in den Jahren zuvor nur Haupteinwohner zur Bearbeitung der statistischen Angaben herangezogen habe.

Statistische Angaben

Stand Dezember 2008

Anzahl Hennigsdorfer Bürger:	25631
davon Frauen	13261 (52 %)
davon Männer	12370 (48 %)

Anzahl ausl. Mitbürger:	744
davon Frauen	335
davon Männer	409

prozentualer Anteil ausl. Mitbürger an Gesamtbevölkerung:	2,9 %
--	-------

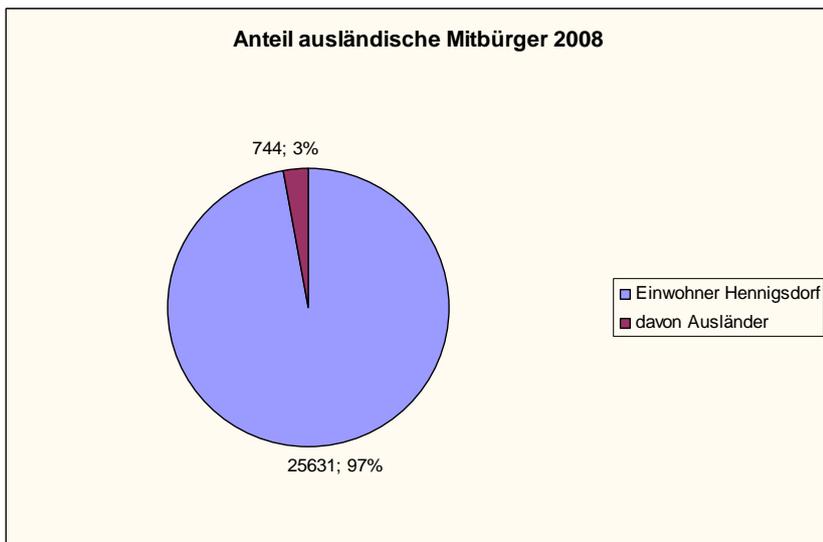
Nationalitäten in Hennigsdorf:	73
---------------------------------------	----

Vietnam	116	Personen
Türkei	77	
Iran	48	
Afghanistan	43	
Polen	41	
Russ. Föderation	34	
Ungarn	30	
Serbien/ Montenegro	28	
Ukraine	17	
Kamerun	16	

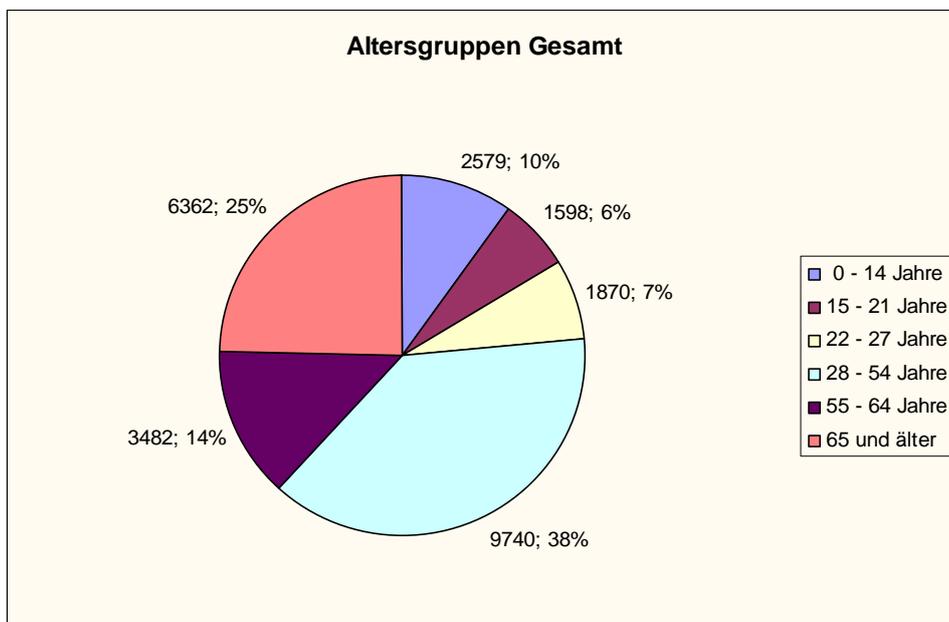
Bewohner im Asylbewerberheim	125	(49 Frauen, 76 Männer)
-------------------------------------	-----	------------------------

Bewohner im Asylbewerberheim in Altersgruppen:

0 – 14 Jahre	16	Personen
15 – 21 Jahre	14	
22 – 27 Jahre	24	
28 – 54 Jahre	69	
ab 55 Jahren	2	



Senioren in Hennigsdorf



Jahr	Gesamt	ab 55 Jahren	% Anteil	ab 65 Jahren	% Anteil
1989	27910	5000	17,91%		
1990	25000	5100	20,4%		
1991	24421	5000			
1992	24381	5346			
1993	23700	5500			
1994	24491	6000			
1995	24300	7619	31,35%		
1996	24169	7221			
1997	23938	7900			
1998	25000	8153			
1999	26701	9045			
2000	26864	8846	32,93%		
2001	26870	9097			
2002	26184	9044			
2003	26703	9199			
2004	26481	9089			
2005	25998	9416	36,21%		
2006	25955	9641	37,15%	5969	23%
2007	25801	9757	37,82%	6230	24,15%
2008	25631	9844	38,41%	6362	24,82%

